

Gutachten
zur
Bewerbung um Aufnahme des Kulturgutes
Traditioneller Salzkammergut Vogelfang
in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich

Der vorliegende Antrag basiert auf einem profunden Wissen über den traditionellen Vogelfang im Salzkammergut, der in seinen einzelnen Aspekten (Vogelfang, Vogelausstellung und Vogelhaltung) historisch hinterfragt und nach der gegenwärtigen Praxis detailliert dargestellt wird. Die ersten Quellen gehen auf Kaiser Rudolf II (1579) zurück, der den Vogelfang für das einfache Volk legalisiert hat. Der Vogelfang als "Jagd des Kleinen Mannes" hat im Salzkammergut eine bedeutende Tradition, was mit der Sozialstruktur in dieser Region zusammenhängt. Durch die Beschäftigung im Salzwesen (in den Bergwerken, bei den Salinen und in der Waldwirtschaft) war das Salzkammergut durch Jahrhunderte geprägt von sogenannten "Arbeiterbauern", die ihre Familien hauptsächlich vom Lohn in den ärarischen Betrieben ernährten und ihre kleinen Landwirtschaften nur nebenbei betrieben. Der Vogelfang diente ebenfalls dem Nebenerwerb und wurde hauptsächlich zum Zweck der Stubenvogelhaltung und des Stubenvogelhandels ausgeübt. Ab Mitte der 1930er Jahre verlor der Stubenvogelhandel seine Bedeutung, und Vogelfang und Vogelhaltung im Salzkammergut wandelten sich vom ursprünglichen Erwerb zu einer traditionsreichen Freizeitbeschäftigung unter Gleichgesinnten, die sich in lokalen Vereinen organisieren.

Solche Strukturveränderungen sind in vielen Bereichen der Volkskultur im Laufe der Geschichte festzustellen, gehen aber nicht unbedingt mit einem Bedeutungsverlust einher. "Denn eine Kultur wird nicht nur durch die Arbeitsprozesse und durch den Sinn geformt, der sich mit der Arbeit verbindet, sondern auch durch die Anlässe für Spiel und Festlichkeit, die den Kreislauf und die Routine der Handarbeit unterbrechen und manchmal eng mit ihnen verknüpft sind." (Malcolmson 1987, 282).

Wie verlässlich der Vogelfang im Salzkammergut in den regionalen Traditionen wurzelt, zeigen viele Einzelzüge rund um diese Tätigkeit. Das Vogelfangen ist in allen Details eine besondere Fähigkeit, die durch Überlieferung und Übung erlernt werden muss und von den Älteren an die Jüngeren weitergegeben wird. Dabei werden nicht nur Werkzeug, Technik und Terminologie vermittelt, sondern auch Ehrenkodex und ästhetische Normen, die alljährlich bei den "Vogelausstellungen" bestätigt bzw. "verhandelt" werden. Zum Ehrenkodex gehört nicht zuletzt die liebevolle und respektvolle Behandlung des gefangenen Vogels, der über den Winter als Haustier gehalten und im Frühjahr wieder in die Freiheit entlassen wird.

Die einzelnen Elemente des Vogelfangs im Salzkammergut sind als brauchmäßig verankert zu sehen. Für die Öffentlichkeit kumulieren sie in den "Vogelausstellungen", die alljährlich zu Kathrein stattfinden, von den Vereinen getragen werden und, ebenso wie der Vogelfang und die Vogelhaltung zu jenem "normierten sozialen Leben in seinen mannigfaltigen kulturellen Ausprägungen" gehören, die man als "Sitte und Brauch" bezeichnet (Bimmer 1988, 311).

Als "Risikofaktor" für die Bewahrung des Salzkammergut Vogelfanges werden im vorliegenden Antrag mehrere gesetzliche Regelungen erwähnt, durch die der Vogelfang im Lauf der Geschichte verboten worden ist. Dazu gehören Naturschutz-Verfahren im Rahmen der EU und des österreichischen Bundestierschutzgesetzes, die jedoch aufgrund des Protestes der Vogelfänger zugunsten des Vogelfanges im Salzkammergut entschieden worden sind. Dazu ist anzumerken, dass es in zivilisierten Gesellschaften eine riesige Vielfalt akzeptierter Modelle gibt, wie Menschen mit Tieren umgehen, und dass der jeweilige Umgang stark historisch und schichtenspezifisch geprägt ist (vgl. Löfgren 1986). Dass in den Vogelfang-Vereinen ein entsprechendes Problembewusstsein vorhanden ist, ist jedenfalls zu begrüßen.

Lit.:

Bimmer, Andreas C.: Brauchforschung. In: Rolf W. Brednich (Hg.): Grundriss der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Berlin 1988, S. 311-328.

Löfgren, Orvar: Natur, Tiere und Moral. Zur Entwicklung der bürgerlichen Naturauffassung. In: Utzt Jeggel, Gottfried Korff, Martin Scharfe, Bernd Jürgen Warneken (Hrsg.): Volkskultur in der Moderne. Probleme und Perspektiven empirischer Kulturforschung. Tübingen 1986, S. 122-144.

Malcolmson, Robert W.: Volkskultur im Kreuzfeuer. Der Kampf um die Abschaffung des Bullenrennens in Stamford im 18. und 19. Jahrhundert. In: Richard van Dülmen und Norbert Schindler (Hg.): Volkskultur. Zur Wiederentdeckung des vergessenen Alltags (16. - 20. Jh.). Frankfurt a.M. 1984, S. 282-298.

Univ.-Prof. Dr. Gerlinde Haid

Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Anton-von-Weber-Platz 1, 1030 Wien

haid@mdw.ac.at